



Wir erfassen den Vogel des Jahres

Mach mit bei der Kiebitzzählung 2024!

Methodik Kiebitzerfassung 2024

Anlässlich seiner Ernennung zum Vogel des Jahres 2024 führt der NABU Sachsen-Anhalt 2024 gemeinsam mit dem Ornithologischen Verein ST (OSA) sowie in Kooperation mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) eine landesweite Erfassung der Brutbestände des Kiebitzes durch. Ziel der Erfassung ist es, ein möglichst umfassendes Bild über Bestand und Verbreitung der Art zu erhalten und so eine Grundlage für zukünftige Schutzbemühungen zu schaffen.

Zeitraum

Die Begehung der Flächen mit Erfassung der Bestände erfolgt einmalig zwischen dem **01. und 30.**

April 2024.

Bei erfolgreicher Beobachtung balzender/brutverdächtiger Vögel ist eine Kontrollbegehung zur Untermauerung des Brutstatus im Abstand von mindestens 7 Tagen wünschenswert, jedoch nicht Pflicht.

Die freiwillige Erfassung von Bruterfolgsdaten und Nachgelegen ist bis zum **15. Juni 2024** möglich.

Datenerfassung

Die Erfassung erfolgt auf der Basis sogenannter Messtischblatt-Quadranten mit einer Fläche von ca. 32 km². Im Rahmen der ersten Begehung werden im jeweiligen Gebiet alle territorialen, balzenden, kopulierenden, brütenden, warnenden und Junge

führenden Kiebitze notiert. Die Zählung anderer Bodenbrüter ist nicht zentral für das Projekt und kann auf freiwilliger Basis erfolgen. Die Erfassung größerer Gebiete ist dabei normalerweise von Wegen und Straßen aus möglich. Ein Spektiv ist zum Absuchen der Flächen nach brütenden Kiebitzen hilfreich.

Die höchste Aktivität herrscht in den Morgen- und Vormittags- sowie späten Nachmittagsstunden, die Art ist aber grundsätzlich während der gesamten Tageslichtphase erfassbar.

Wenn größere/benachbarte Gebiete mit zeitlichem Abstand erfasst werden, können Umsiedlungen der Vögel z.B. nach dem Umbruch von Stoppelfeldern zu ungenauen Ergebnissen führen. Deshalb bitte die benachbarten Gebiete nacheinander möglichst innerhalb weniger Tage erfassen.

Datenmeldung

Die erfassten Kiebitze sollte möglichst über **Ornitho.de** oder die App **NaturaList** gemeldet werden, um die anschließende Auswertung erheblich zu vereinfachen. Bei Bedarf ist aber auch eine klassische Meldung mit Papierkarten möglich.

Alle Meldungen erfolgen grundsätzlich als **„Beobachtung mit exakter Lokalisierung“** unter dem **Projektcode „Ki-ST-2024“**. Dabei sollten zudem Angaben zu Anzahl, Verhalten, Geschlecht, Brutzeitcode, Flächennutzung und (Rast)Habitat gemacht werden. Bruthabitate können z.B. überschwemmte Grünländer (oft in Auen oder Mooren), Feuchte Ackersenken und Schwarz-Äckern mit lückiger Vegetation (Mais...) aber auch Sondergebiete wie Klärteiche, Spülflächen oder Abbaustätten sein. Bitte vermerken! Eine Spezifizierung für die machenden Angaben ist sowohl bei ornitho.de als auch in App NaturaList hinterlegt und kann ausgewählt werden. Weitere Angaben können im Bemerkungsfeld eingetragen werden.

Insbesondere nach dem Winterhochwasser 23/24 und den ergiebigen Regengüssen der vergangenen Monate sollten feuchte Ackersenken kontrolliert werden. Offensichtliche Durchzügler werden als separate Meldung ohne Brutzeitcode eingegeben.

Im Rahmen der Erfassung ist auch die Meldung erfolglos kontrollierter Flächen von großer Bedeutung. Über Ornitho.de können diese als Nullmeldung vermerkt werden. **Wichtig!** Dabei **NICHT** als „Beobachtung mit exakter Lokalisierung“, sondern als Meldung für ein Gebiet eingeben (Datum, Art, Anzahl der Vögel mit 0 angeben).

Freiwillige Teilnahme

Freiwillige können sich für eine der verfügbaren Flächen melden, um diese im April 2024 auf Brutreviere des Kiebitz zu untersuchen. NABU- und OSA-Mitglieder oder interessierte Naturbegeisterte sollten zur Kiebitzerfassung möglichst einen kompletten Messtischquadranten, dieser hat eine Größe von 32 km², übernehmen. Ein Quadrant kann auch gemeinsam z.B. auch von einer NABU-Gruppe bearbeitet werden. Sofern ein Messtischblattquadrant für einzelne Personen zu groß erscheint, versuchen wir weitere Bearbeiter*innen für die Fläche zu gewinnen oder die Suche auf die aus den Vorjahren bekannten Brutplätze zu begrenzen.

Die Bezeichnung und Verteilung der Quadranten lässt sich der Übersichtskarte auf der [Projektseite](#) entnehmen. Die Anmeldung für eine Fläche erfolgt per E-Mail an mail@nabu-lsa.de. Benötigt werden der Name und die Bezeichnung des gewünschten Quadranten. Zur besseren Koordination werden die Daten bis zum Ende des Projektes gespeichert.

Koordination

Die Koordination wird vom NABU-Landesverband Sachsen-Anhalt übernommen. Um sowohl Datenlücken als auch Doppelerfassungen zu vermeiden, ist eine geordnete Vorab-Vergabe der Flächen angestrebt.

Teilräume mit ausreichend Freiwilligen **für eine flächendeckende Untersuchung** des Gebietes werden vollständig erfasst.

Teilräume, in denen nicht ausreichend Freiwillige für zur Verfügung stehen, werden nach Möglichkeit stichprobenartig verteilt und untersucht.

Kiebitzerfassung 2024 auf einen Blick

- Erster Durchgang zwischen 01. bis 30. April 2024
- Freiwillige Durchgänge bis zum 15. Juni 2024 (Erfassung von Bruterfolg und Umsiedlern)
- Freiwillige Meldung anderer Bodenbrüter (eventuell andere Limikolenarten, Rebhühner etc.)
- Suche nach Kiebitzen auf den ausgewählten Flächen
- Punktgenaue Meldung der Beobachtungen über **ornitho.de** oder die **NaturaList-App**, alternativ auch auf Papierkarten (Bitte auch kontrollierte Gebiete ohne Nachweis von Kiebitzen melden)
- Übersicht der Flächen auf der [Projektseite](#) des NABU Sachsen-Anhalt
- Anmeldungen und Fragen an mail@nabu-lsa.de

WICHTIG! Potentiell gefährdete Bruten (bspw. auf Äckern) sollten zeitnah mit entsprechendem Hinweis an die NABU-LGS gemeldet werden, damit der NABU über die zuständige UNB und Kontakt zu den Landwirten Schutzmaßnahmen einleiten kann.

Ansprechpartner:

Annett Kußmann (annett.kussmann@nabu-lsa.de)

Thomas Hellwig (thomas.hellwig@nabu-lsa.de)



Foto: Susanne Großnick/www.naturgucker.de

Vogelportrait Kiebitz

Der Kiebitz *Vanellus vanellus* ist ein etwa taubengroßer Vogel mit schwarz-weißen, metallisch glänzendem Gefieder und einer imposanten Federholle auf dem Kopf. Männchen und Weibchen sehen sich sehr ähnlich, jedoch ist die Federholle des Männchens länger und das Brustband einheitlich dunkel gefärbt.

Bekannt ist er vor allem für seine auffälligen Flugmanöver während der Balz, die ihm auch den Beinamen „Gaukler der Lüfte“ eingebracht haben. An seinem Brutplatz zeigt er akrobatische Sturzflüge und lässt dabei seinen markanten Ruf – Kie-wit - erklingen.

Der Kiebitz war früher vorrangig auf Flächen mit kurzer Vegetation ohne dichtere Gehölzstrukturen oder andere Sichtbarrieren beheimatet. Besonders Moore und Feuchtwiesen waren geeignet. Durch

Entwässerung und Lebensraumverlust musste er aber vielerorts auf Äcker und Wiesen ausweichen. Seine wichtigsten Bruthabitate sind mittlerweile Dauergrünland (insbesondere nasse, „braune“ Stellen), Salzwiesen und Ackerflächen mit nur kurzem Aufwuchs. Bei Mangel geeigneter Flächen findet man ihn aber auch auf Brachen, Mais- und Stoppelfeldern sowie vereinzelt auf Ackerstandorten in Bergland, Börden und Heiden.

Als sogenannte Teilzieher haben die in Deutschland brütenden Kiebitze ein flexibles Zugverhalten. So verbringen sie den Winter bei milden Temperaturen in heimischen Gefilden und ziehen nur teilweise in die Wintergebiete in Frankreich, Spanien, Großbritannien und den Niederlande.